

AM PULS DES MITTELSTANDS



Deutsches **dm̂b**
Mittelstands-Barometer

ERGEBNISSE DER
EXPERTENBEFRAGUNG
FRÜHJAHR
2008

Inhalt

Vorwort	Seite 3
1. Ziele und Design der Studie der Expertenbefragung Frühjahr 2008	Seite 4
2. Das Eisbergmodell: Die Unternehmerpsyche als entscheidende Determinante	Seite 6
3. Hinderliche Rahmenbedingungen für den Mittelstand aus Sicht der Experten	Seite 10
4. Besonders drängende mittelstands- politische Herausforderungen	Seite 14
5. Handlungsempfehlungen	Seite 15
6. Best-Practise-Beispiele	Seite 17

Gesellschaftliche Verantwortung stärken – Soziale Marktwirtschaft sichern

Nach einer extrem positiven Entwicklungsphase im Jahr 2007 kühlt sich der Wirtschaftsstandort Deutschland für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) spürbar ab – so die Ergebnisse der aktuellen DMB Expertenbefragung Frühjahr 2008. Dennoch verbessern sich wichtige Rahmenbedingungen für die Unternehmen, die im vergangenen Jahr vorangetrieben wurden, nach wie vor. Ein Abweichen der Bundesregierung von diesem eingeschlagenen Kurs, wie zum Beispiel durch die Einführung flächendeckender Mindestlöhne oder das Abdriften politischer Mehrheiten nach links außen, bereitet den KMU zunehmendes Kopfzerbrechen.

Die Experten bescheinigen, dass der deutsche Konjunkturmotor in diesem Jahr weiter rund läuft, auch wenn dieser die Spitzenwerte von 2007 wahrscheinlich nicht erreichen wird. Die Ergebnisse belegen aber auch, dass die zuversichtlichen Einschätzungen der Vorjahresbefragungen für das Frühjahr 2008 von den über 140 befragten Mittelstandsexperten nicht bestätigt werden können. Das der DMB Befragung zugrunde gelegte Eisbergmodell der Unternehmerpsyche verzeichnet einen Rückgang der Werte aller Faktoren. So verschlechtert sich die wahrgenommene Geschäftslage um fast zehn Punkte. Für die empfundene Freude am Unternehmertum sowie das Unternehmerbild in der Öffentlichkeit ist seit Beginn der Expertenbefragungen im Frühjahr 2007 eine kontinuierliche Verminderung zu konstatieren. Besonders negativ wirkt sich hier die Steueraffäre Anfang dieses Jahres aus.

Der größte Einbruch ist bei der Bereitschaft zur Schaffung neuer Arbeitsplätze zu finden. Nur noch jeder dritte Experte rechnet in den folgenden zwölf Monaten mit einem Arbeitsplatzaufbau im Mittelstand. Hier zeichnet sich deutlich ab, dass dringende, politisch wirk-

same Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Unternehmer in Deutschland nun angegangen werden müssen. Nach wie vor bleiben zahlreiche Jobs unbesetzt, weil qualifiziertes Personal an allen Ecken und Enden fehlt. Dank des geschlossenen Ausbildungspakts haben wir zwar die größte Zahl an neu abgeschlossenen Lehrverträgen seit der Wiedervereinigung, doch dieses reicht noch nicht aus. Weitere Maßnahmen sind erforderlich, um die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit des Mittelstands nachhaltig und langfristig zu sichern.

Um die Zukunft des Mittelstands zu stärken, braucht das Unternehmerbild mehr Profil! Mittelständische Unternehmer müssen nicht nur mehr gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, sondern darüber vor allem auch in der Öffentlichkeit kommunizieren. Des Weiteren muss der Solidaritätszuschlag zeitnah halbiert werden, um damit den privaten Konsum anzukurbeln. Abschließend sollten die bestehenden finanziellen Anreize für die lebenslange berufliche Aus-, Weiter- und Fortbildung noch stärker von Unternehmern, Arbeitnehmern, Nachwuchskräften und Arbeitslosen in Anspruch genommen werden.



Prof. Dr. Michael Lingenfelder
Forschungsstelle Mittelständische Wirtschaft



Mario Ohoven
Bundesverband mittelständische Wirtschaft



Dr. Arno Probst
BDO Deutsche Warentreuhand AG

1. Ziele und Design der Studie der Expertenbefragung Frühjahr 2008

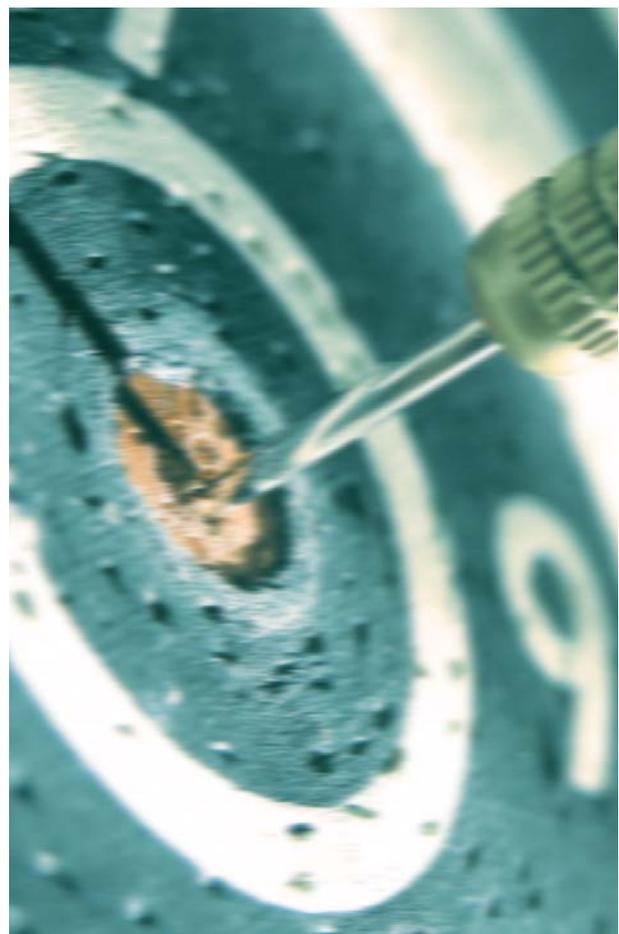
Im Frühjahr 2008 wurde für das Deutsche Mittelstands-Barometer von der Forschungsstelle Mittelständische Wirtschaft der Philipps-Universität Marburg, dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft und der BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft wie bereits im vergangenen Jahr eine Expertenbefragung zur Psychologie von Unternehmern und Einschätzung der Stimmungs- und Geschäftslage im Mittelstand durchgeführt. Für die Expertenbefragung wurden deutschlandweit über 140 ausgewählte mittelständische Unternehmer sowie Vertreter des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft (BVMW) befragt.

Die vorliegende Expertenstudie knüpft inhaltlich an die Expertenbefragungen des Jahres 2007 an, so dass die Bewertungen mit den Befunden aus dem Vorjahr verglichen werden können. Neben den Faktoren des so genannten FMW-Eisbergmodells zur Unternehmerspsychologie – dazu zählen das wahrgenommene Gründungsklima, das Unternehmerbild in der Öffentlichkeit, die Freude am Unternehmertum, die empfundene Geschäftslage sowie die Bereitschaft zur Schaffung von Arbeitsplätzen – wurden Rahmenbedingungen des Unternehmertums abgefragt: Ausbildungsniveau der Nachwuchskräfte, Bürokratie und Regulierung, derzeitiges Konjunkturklima, deutsches Arbeitsrecht und andere Arbeitsmarktregulierungen, Finanzierung sowie Steuer- und Abgabenbelastung. Abschließend wurden die Experten aufgefordert, besonders drängende Aufgaben aufzulisten, die von der Politik zeitnah, d. h. in den kommenden sechs Monaten, angepackt werden sollten.

Insgesamt konnten 141 auswertbare Fragebögen in die Untersuchung aufgenommen werden. Die Daten wurden im Zeitraum vom 6. bis 27. Februar 2008 erhoben.

Betrachtet man den Rücklauf der Fragebögen nach Zugehörigkeit der Experten zeigt sich, im Vergleich zu den Vorjahresbefragungen, ein relativ ausgewogenes Bild (vgl. Abb. 1a und 1b). Insgesamt 50,4 Prozent aller Angaben können Verbandsexperten zugeordnet werden. Die Einschätzung von Unternehmern floss zu 48,9 Prozent in die Frühjahrsbefragung ein. Lediglich 0,7 Prozent aller Angaben waren nicht eindeutig zuzuordnen.

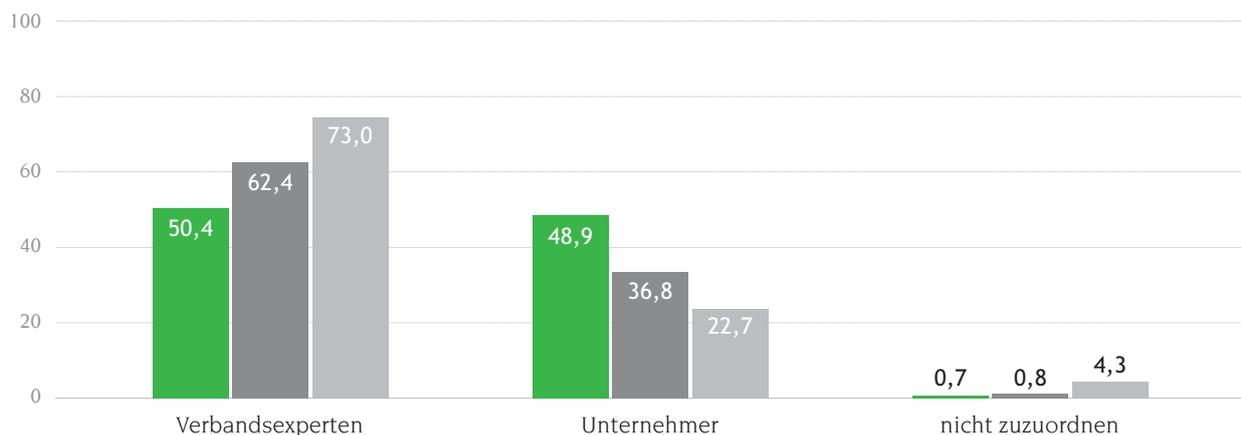
Die Auswertung des Rücklaufs nach regionaler Herkunft zeigt, dass über 75 Prozent der Antwortenden aus



den alten Bundesländern stammen und etwa 24 Prozent aus den neuen Bundesländern. Auch hier fallen nicht zuordenbare Fragebögen mit weniger als einem Prozent kaum ins Gewicht.

Rücklauf nach Zugehörigkeit der Experten

in Prozent

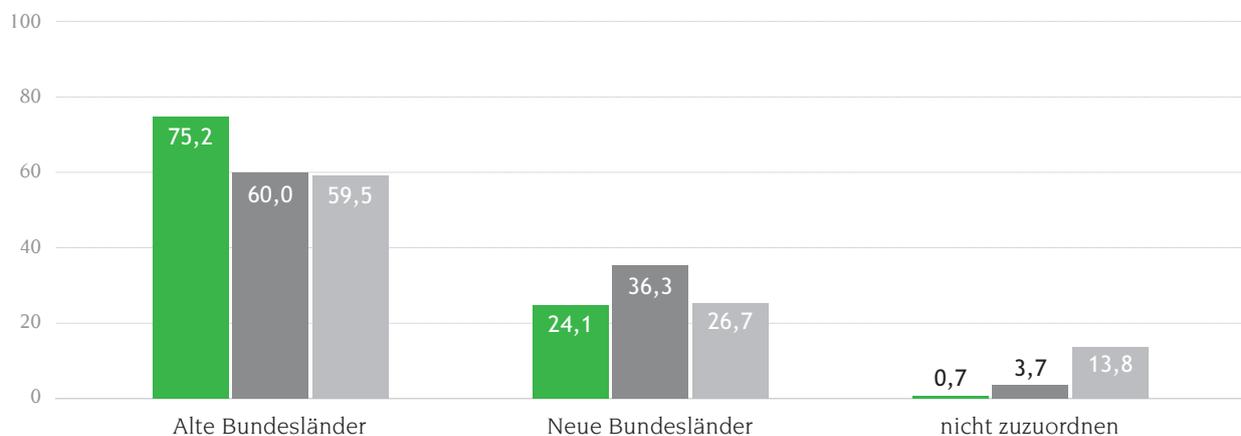


(Abb. 1a) Charakteristika der Stichprobe der Expertenbefragung

■ Expertenbefragung Frühjahr 2008
 ■ Expertenbefragung Herbst 2007
 ■ Expertenbefragung Frühjahr 2007

Rücklauf nach regionaler Herkunft der Experten

in Prozent



(Abb. 1b) Charakteristika der Stichprobe der Expertenbefragung

2. Das Eisbergmodell: Die Unternehmerpsyche als entscheidende Determinante

Kerngedanke des Eisbergmodells ist, dass die Schaffung von Arbeitsplätzen und die wahrgenommene Geschäftslage zu einem entscheidenden Teil auf psychologischen Faktoren wie wahrgenommenes Gründungsklima, Unternehmerbild in der Öffentlichkeit und Freude am Unternehmertum beruhen. Die Freude am Unternehmertum übernimmt dabei eine wichtige »vermittelnde« Funktion zwischen den »weichen« psychologischen Faktoren und den sichtbaren »harten« Faktoren, der sinnbildlichen Spitze des Eisbergs.

Wie in den Vorjahresbefragungen wurden Experten aufgefordert, eine Bewertung bezüglich der einzelnen Faktoren des Eisbergmodells abzugeben (vgl. Abb. 2). Dazu wurden die Fragen zu den fünf Eisbergfaktoren auf eine Skala von 0 (-) bis 100 (+) umkodiert und anschließend faktorenspezifische Mittelwerte errechnet (vgl. Abb. 3). Das auffallende Ergebnis der aktuellen Expertenbefragung ist die Verschlechterung aller Mittelwerte des Eisbergmodells im Vergleich zur Erhebung im Herbst 2007 (vgl. Abb. 3). Die mit Abstand größte Verän-

derung liegt bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze. Der Spitzenwert vom Herbst 2007 mit 86,1 Punkten ist in der Frühjahrsbefragung um 13 Punkte gefallen. Dennoch erreicht der aktuelle Mittelwert von 73,1 immer noch ein positives, zufriedenstellendes Ergebnis. Auch bei der Einschätzung der Geschäftslage ist der Mittelwert um fast zehn Punkte zurückgegangen und erreicht mit 61,3 ebenfalls einen immer noch positiven Wert. Die Veränderungen bei den drei weiteren Eisbergfaktoren fallen weitaus weniger deutlich aus.



(Abb. 2) Der Eisberg der Unternehmerpsyche

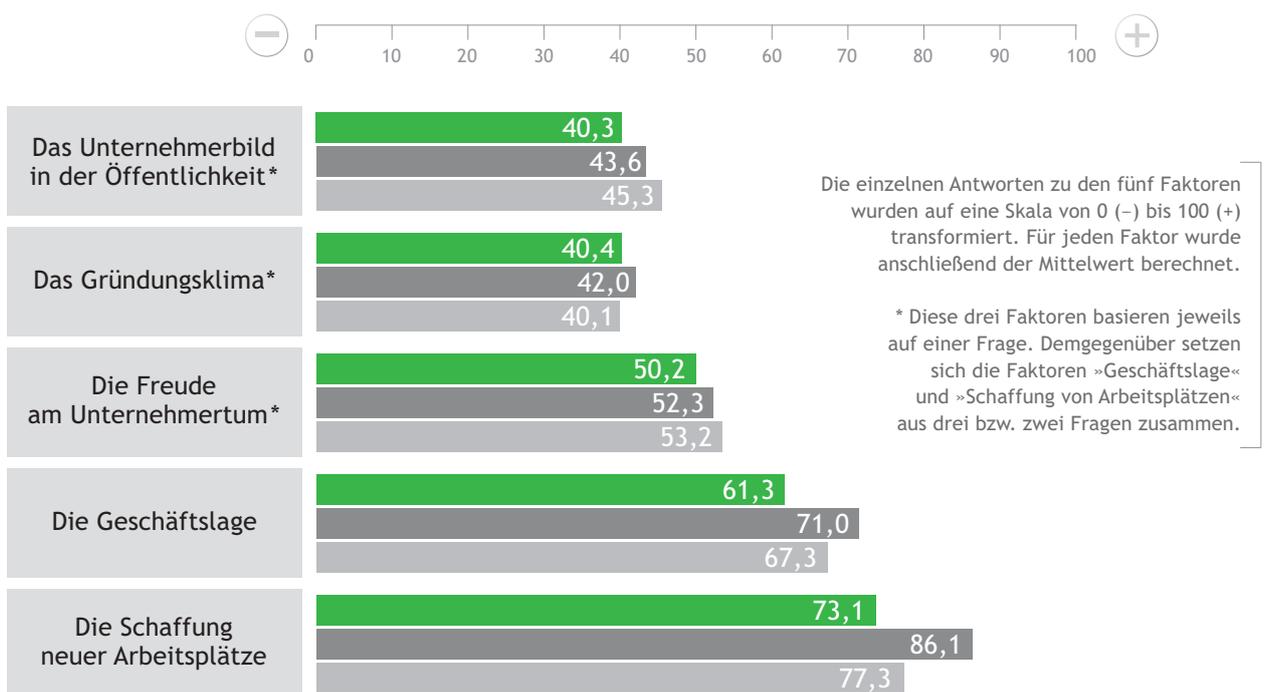
Das **wahrgenommene Unternehmerbild in der Öffentlichkeit** hat sich um 3,3 Punkte auf einen Mittelwert von 40,3 verschlechtert. Damit erreicht dieser Faktor den bisher niedrigsten Wert bei den Expertenbefragungen. Hauptursache dafür liegt nach Ansicht der Experten an den aktuellen massenmedialen Skandalen um verschiedene Großunternehmer und Topmanager (z. B. Steueraffäre). Die Experten betonen allerdings dabei, dass zwischen Großunternehmern und Mittelständlern zu unterscheiden sei, was der Öffentlichkeit nicht immer gelingt. Auffallend ist, dass die Einschätzung der Experten aus den neuen Bundesländern das erste Mal überdurchschnittlich ausfiel und der Wert geringfügig höher liegt als im Vorjahr (vgl. Abb. 5). Im Gegensatz hierzu hat sich das Bild in den alten Bundesländern gegenüber dem Vorjahr stark verschlechtert und wird das erste Mal unterdurchschnittlich bewertet.

Annähernd so negativ wie das Unternehmerbild in der Öffentlichkeit wird auch das **wahrgenommene Gründungsklima** eingeschätzt. So verschlechterte sich der Wert um 1,6 Punkte auf 40,4. Im regionalen Vergleich zeigt sich, dass die neuen Bundesländer etwas zuversichtlicher sind als die aus den alten Bundesländern stammenden Experten. Obwohl, nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes (Destatis), für das Jahr 2007 fast 15 Prozent weniger Unternehmensinsolvenzen verzeichnet werden konnten, wurden bis September 2007 etwa 12 Prozent weniger Kleinunternehmen gegründet als im entsprechenden Vergleichsjahr 2006. Diese Werte

verdeutlichen, dass trotz einer stetig sinkenden Anzahl an Unternehmensinsolvenzen immer mehr Menschen den Weg in die unternehmerische Selbständigkeit scheuen.

Der Faktor **Freude am Unternehmertum** fällt im Vergleich zur Frühjahrs- und Herbstbefragung in 2007 in der vorliegenden Befragung auf ein Niveau von 50,2. Auffallend ist, dass die Verbandsexperten die aktuelle Situation optimistischer bewerten als die befragten Unternehmer selbst. Die Ergebnisse der Unternehmer fallen zum ersten Mal unterdurchschnittlich schlecht aus, während hingegen die Verbandsexperten erstmals eine überdurchschnittliche Einschätzung im Vergleich zum Vorjahr abgeben. Regional betrachtet ist zu erkennen, dass im Osten der Republik mehr Freude am Unternehmertum empfunden wird, als dies in den alten Bundesländern der Fall ist.

Einen deutlichen Rückgang verzeichnete die Einschätzung der **wahrgenommenen Geschäftslage**. Diese erfuhr mit einem Verlust von zehn Punkten den zweitstärksten zahlenmäßigen Einbruch. Während die Experten sich im letzten Jahr noch optimistisch zeigten, fällt das Ergebnis im neuen Jahr verhaltener aus. Experten aus den alten Bundesländern bewerten die wahrgenommene Geschäftslage nach wie vor als unterdurchschnittlich schlecht. Auch die Verbandsexperten beurteilen diesen Eisbergfaktor eher negativ. Der Grund für diese negative Entwicklung liegt in den pessimistischen Zukunftsaussichten. Im Hinblick auf die Geschäftsentwicklung in



(Abb. 3) Die Mittelwerte der Faktoren des Eisbergmodells

■ Expertenbefragung Frühjahr 2008 ■ Expertenbefragung Herbst 2007 ■ Expertenbefragung Frühjahr 2007

den kommenden zwölf Monaten fällt die Beurteilung deutlich gedämpfter aus, was insgesamt zu einem abgeschwächten Gesamtmittelwert führt.

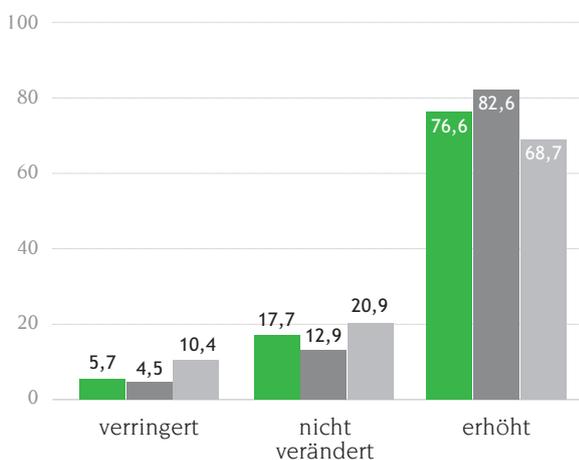
Die Einschätzung zur **Schaffung neuer Arbeitsplätze** fiel mit dem größten Rückgang auf einen Mittelwert von 73,1 Punkten deutlich negativer aus als im Vorjahr. Seit 2005 meldet die Bundesagentur für Arbeit einen stetigen Rückgang der Arbeitslosenquote. Die Experten bescheinigen dem Mittelstand immer noch gute Noten bei der Bereitschaft zur Schaffung neuer Arbeitsplätze. Dennoch verebbt die Euphorie des letzten Jahres langsam. Somit wird ein Ergebnis zu Tage gefördert, das gedämpfter ausfällt als noch im Herbst letzten Jahres. Die Befragten aus den alten Bundesländern bewerten die Bereitschaft zur Schaffung von Arbeitsplätzen unterdurchschnittlich schlecht, während demgegenüber die neuen Bundesländer zuversichtlicher gestimmt sind. Unabhängig von der Herkunft der Mittelstandsexperten sind sich Unternehmer und Verbandsexperten bei diesem Faktor annähernd einig.

Wie bereits bei der Wahrnehmung der Geschäftslage resultiert das negativere Ergebnis aus der schlechteren Einschätzung der zukünftigen Entwicklung. Die Detailauswertung spiegelt die unterschiedlichen Einschätzungen der vergangenen und zukünftigen Entwicklung wider (vgl. Abb. 4): Fast 77 Prozent der Experten sind der Meinung, dass der Mittelstand in den letzten zwölf Monaten neue Arbeitsplätze schaffen konnte. Das sind zwar weniger als noch im vergangenen Herbst (82,6 Prozent), aber mehr als im Frühjahr 2007 (68,7 Prozent).

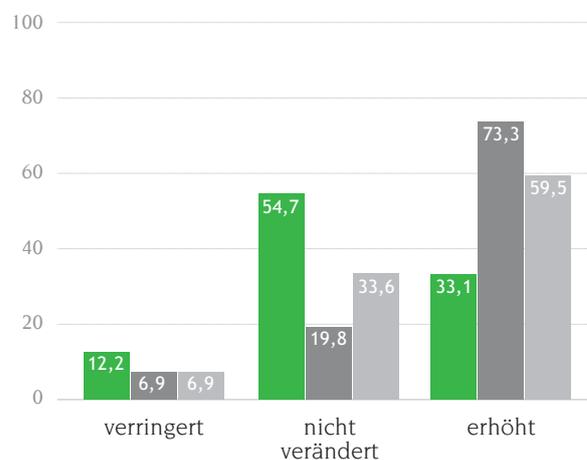
17,7 Prozent der Befragten schätzen, dass der Mittelstand seine Arbeitsplätze halten konnte. Mit 5,7 Prozent rechnen die Mittelstandsexperten etwas häufiger als im Herbst 2007 mit einem Beschäftigungsabbau im Mittelstand. Trotz einer geringfügigen Verschlechterung liegt dieser Wert immer noch deutlich höher als der Vergleichswert vor einem Jahr.

Laut Bundesagentur für Arbeit nimmt die Arbeitslosigkeit in 2008, bei gleichzeitiger Nachfrage nach Arbeitskräften auf einem konstant hohen Niveau, weiter ab. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie lassen aber vermuten, dass ein weiterer Personal-aufbau in mittelständischen Unternehmen nicht in der bisherigen Intensität geschehen wird. Gerade einmal 33,1 Prozent, und damit 40 Prozent weniger als im Herbst 2007, rechnen mit dem Aufbau neuer Arbeitsplätze im Mittelstand. Dieser Wert liegt auf einem schlechten Niveau, da noch über 73 Prozent der Befragten im Herbst und 59,5 Prozent im Frühjahr 2007 einen Arbeitsplatzzuwachs erwartet haben. Etwa 55 Prozent der Experten gehen von einer stagnierenden Entwicklung für das kommende Jahr aus; denn sie vermuten, dass sich viele Unternehmen in nächster Zeit bei der Einstellung neuer Mitarbeiter zurückhalten werden. Annähernd verdoppelt im Vergleich zu früheren Befragungen hat sich mit 12,2 Prozent der Anteil der Experten, die von einem Arbeitsplatzabbau in den kommenden zwölf Monaten ausgehen.

Die Zahl der Arbeitnehmer hat sich in den letzten 12 Monaten ...



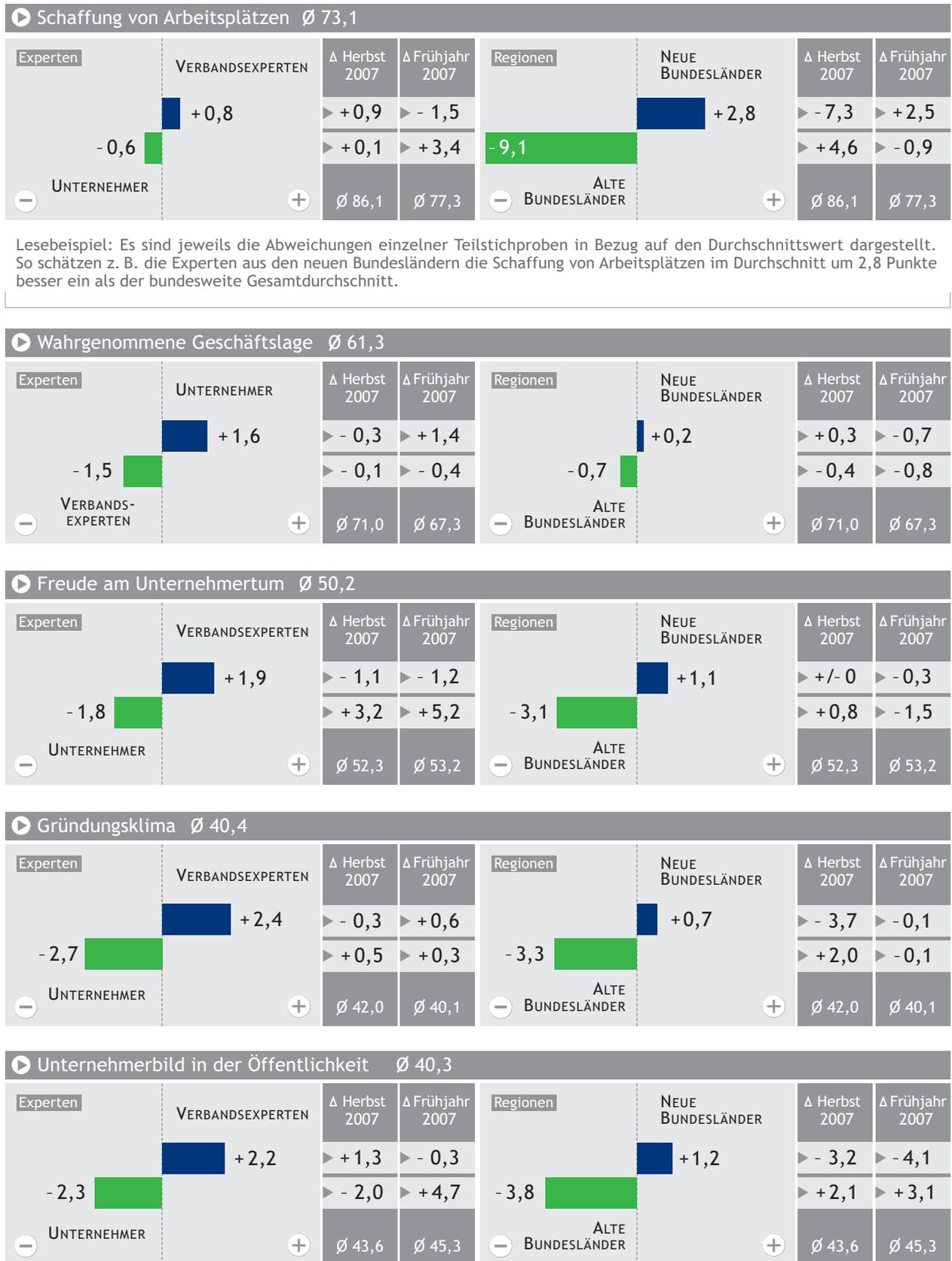
Die Zahl der Arbeitnehmer wird sich in den folgenden 12 Monaten ...



(Abb. 4) Empirische Ergebnisse zur Schaffung von Arbeitsplätzen

■ Expertenbefragung Frühjahr 2008 ■ Expertenbefragung Herbst 2007 ■ Expertenbefragung Frühjahr 2007

▶ Je höher die Werte, desto positiver wird der Faktor eingeschätzt.



(Abb. 5) Empirische Ergebnisse zu den einzelnen Eisbergfaktoren

3. Hinderliche Rahmenbedingungen für den Mittelstand aus Sicht der Experten

Im Rahmen der Studie wurden die befragten Experten nach ihrer Meinung zu verschiedenen Rahmenbedingungen für den Mittelstand befragt. Diese können den Erfolg mittelständischer Unternehmen sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. Bei den abgefragten Bedingungen handelt es sich um: Ausbildungsniveau der Nachwuchskräfte, Bürokratie und Regulierung, deutsches Arbeitsrecht bzw. bestehende Regulierung des Arbeitsmarktes, Finanzierungssituation, derzeitiges Konjunkturklima sowie Steuer- und Abgabenbelastung.

Die Experten konnten ihre Einordnung der Rahmenbedingungen anhand einer sechsstufigen Skala abgeben. Um die Lesbarkeit und das Verständnis zu erleichtern, wurden die Ergebnisse auf eine Skala von 0 bis 100 umgerechnet, wobei ein höherer Skalenwert einer entsprechend höheren Unzufriedenheit mit der jeweiligen Rahmenbedingung entspricht. Kleinere Werte werden folglich für den Mittelstand als weniger bzw. gar nicht störende Faktoren empfunden (vgl. Abb. 6).

Bei Betrachtung der Ergebnisse lässt sich erfreulicherweise feststellen, dass fünf von sechs Rahmenbedingungen positiver eingeschätzt werden als noch im vergangenen Herbst 2007. Einzig das derzeitige Kon-

junkturklima wird von den befragten Mittelstandsexperten in der aktuellen Befragung schlechter beurteilt als noch in der Herbstbefragung 2007, wenn auch nicht so schlecht wie in der Frühjahrsbefragung 2007.

Nach Ansicht der Expertenrunde belegt die **Bürokratie und Regulierung** Rang 1 der hinderlichen Rahmenbedingungen für den deutschen Mittelstand – genau wie bereits in den Vorjahresstudien sowie in den Unternehmerbefragungen 2004 bis 2007 des Deutschen Mittelstands-Barometers. Trotz alledem ist es erfreulich, dass sich bei der Beurteilung der durch die Bürokratie entstehenden Belastung ein, wenn auch nur leichter, aber dennoch positiver Trend zeigt.



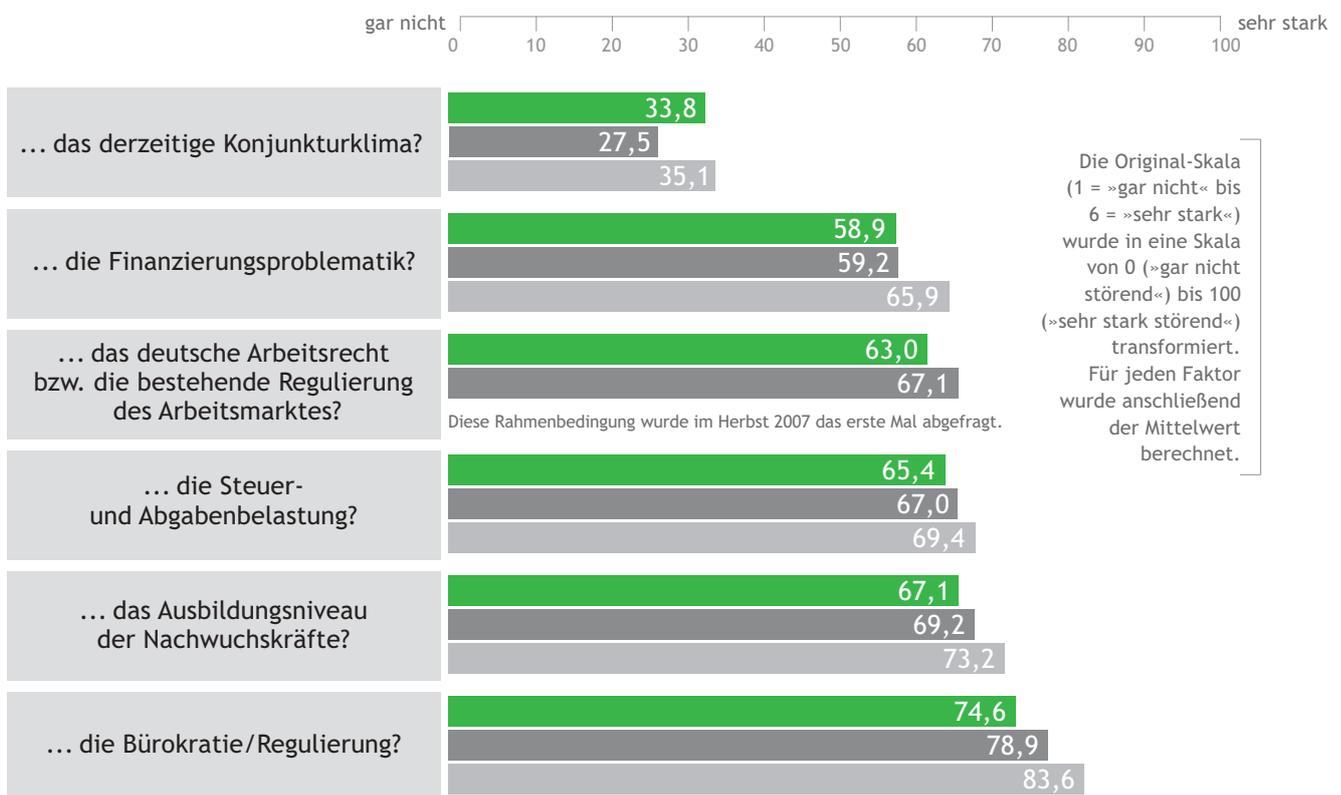
Keine der anderen abgefragten Rahmenbedingungen hat sich in den letzten Befragungsrunden so kontinuierlich in der Bewertung verbessert wie Bürokratie und Regulierung. Sowohl Verbandsexperten als auch Unternehmer sind sich bei der durch Bürokratie und Regulierung anfallenden Belastung für die Unternehmer weitestgehend einig (vgl. Abb. 7). Bei der regionalen Differenzierung zeigt sich jedoch ein deutliches Gefälle zwischen alten und neuen Bundesländern: Die durch Bürokratie und Regulierung entstehende Mehrbelastung schneidet für westdeutsche Unternehmer mit einer Differenz von 6,2 Punkten deutlich schlechter ab als in den neuen Bundesländern.

Das **Ausbildungsniveau der Nachwuchskräfte** entwickelt sich zum Sorgenkind des deutschen Mittelstandes und findet sich in der aktuellen Expertenbefragung des Deutschen Mittelstands-Barometers auf Rang 2 wieder. Trotz der tendenziell positiven Entwicklung bei der Einschätzung des Faktors durch die Experten, gewinnt dieser innerhalb der Gesamteinschätzung der hinderlichen Rahmenbedingungen deutlich an Gewicht. Nach wie vor äußerst problematisch ist der anhaltende

Mangel an gut ausgebildeten Arbeitskräften, der von den Verbandsexperten um zwölf Punkte negativer bewertet wird als von den mittelständischen Unternehmern. Bei der regionalen Betrachtung fällt die Einschätzung des Ausbildungsniveaus in den neuen Bundesländern um 10,8 Punkte positiver aus als in den alten Bundesländern. Der ostdeutsche Arbeitsmarkt ist zwar durch eine höhere Arbeitslosenquote geprägt, gleichzeitig wird aber die Qualität der Arbeitskräfte weniger stark bemängelt.

Die negative Beurteilung der **Steuer- und Abgabenbelastung** durch die Mittelstandsexperten ist kontinuierlich rückläufig. Obwohl die Bundesregierung mit der Unternehmenssteuerreform 2008 ein Signal in Richtung Mittelstand setzen wollte, ist der Rückgang zwischen Herbst 2007 und Frühjahr 2008 nicht bedeutsam größer geworden als zwischen den Befragungen im Frühjahr und Herbst 2007. Die Stimmung der befragten Mittelstandsexperten hat sich bisher aufgrund der Einführung der Unternehmenssteuerreform noch nicht gravierend verändert. Es bleibt abzuwarten, ob sich dies in den künftigen Befragungen ändert.

Wie stark stört Ihrer Meinung nach mittelständische Unternehmen ...



(Abb. 6) Die Mittelwerte der Rahmenbedingungen des Unternehmertums

■ Expertenbefragung Frühjahr 2008 ■ Expertenbefragung Herbst 2007 ■ Expertenbefragung Frühjahr 2007



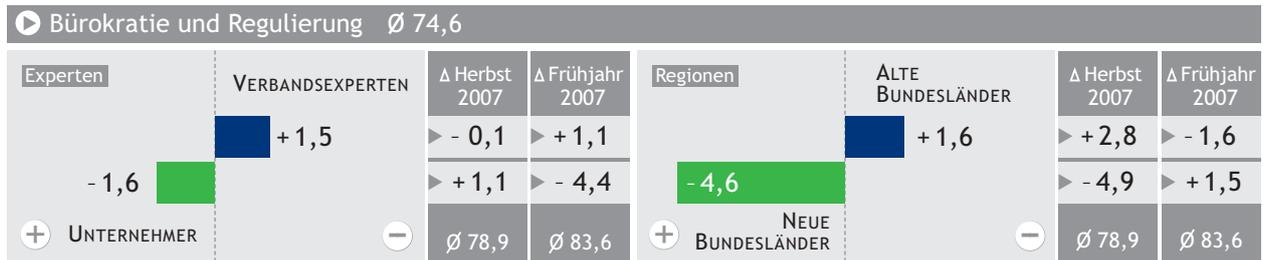
Die Einschätzung bezüglich des **deutschen Arbeitsrechts und der bestehenden Regulierung des Arbeitsmarktes** ist gegenüber der Expertenbefragung im Herbst 2007 leicht rückläufig, wobei die befragten Unternehmer diesen Faktor überdurchschnittlich kritischer einschätzen als die Verbandsexperten. Trotz positiver Tendenz gibt es derzeit zwei entscheidende arbeitsrechtliche Themen, die den deutschen Mittelstand beschäftigen. Dies ist zum einen die anhaltende Mindestlohndebatte, bei der der Mindestlohn für Briefzusteller nur den Anfang für weitere Branchen gesetzt hat. Zum anderen ist es das immer kämpferischere Verhalten der hiesigen berufsgruppenbezogenen Gewerkschaften, wie es insbesondere der erbitterte Tarifstreit zwischen der Deutschen Bahn AG und der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) in den vergangenen Monaten gezeigt hat.

Bei der Bewertung der **Finanzierungssituation** von kleinen und mittleren Unternehmen zeigt sich nur eine marginale Veränderung gegenüber der Herbstbefragung 2007. Die in den deutschen Medien stark diskutierte Immobilien- und Finanzkrise in den USA hat den Mittelstand in der Bundesrepublik bislang kaum spürbar in Mitleidenschaft gezogen. Die Einschätzung von Unternehmern und Verbandsexperten geht in diesem Fall extrem auseinander: Die befragten Verbandsexperten schätzen die Finanzierungsproblematik um im-

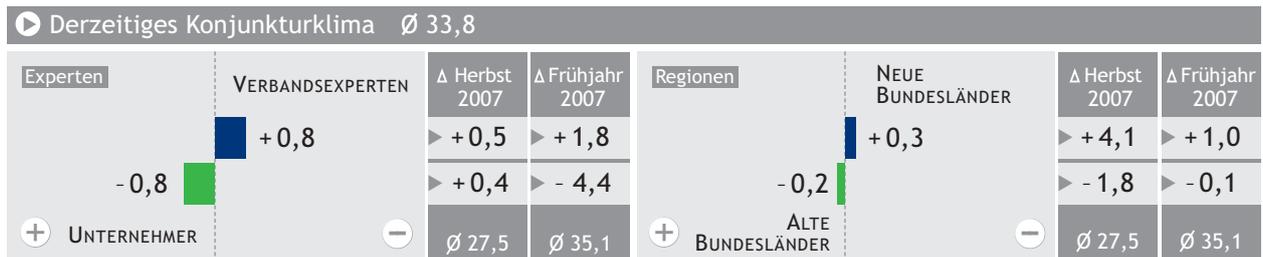
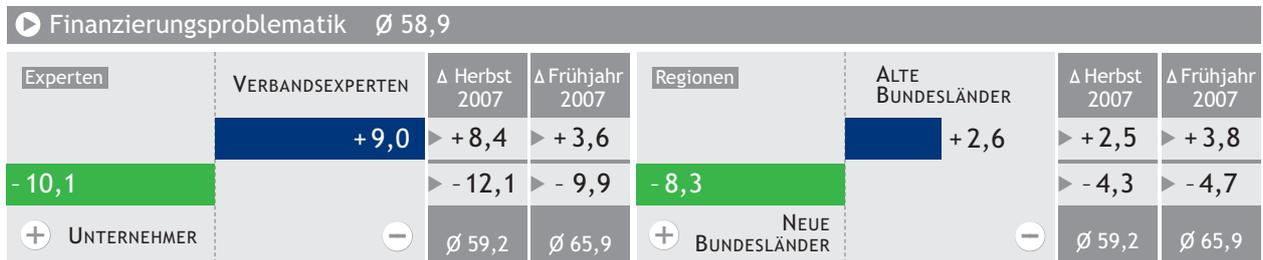
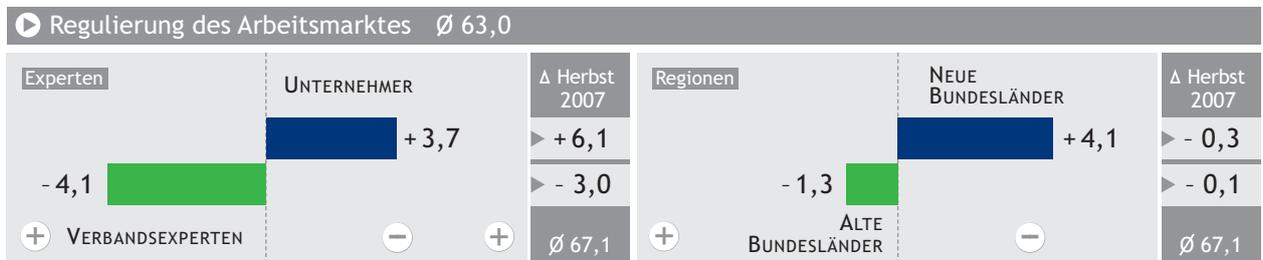
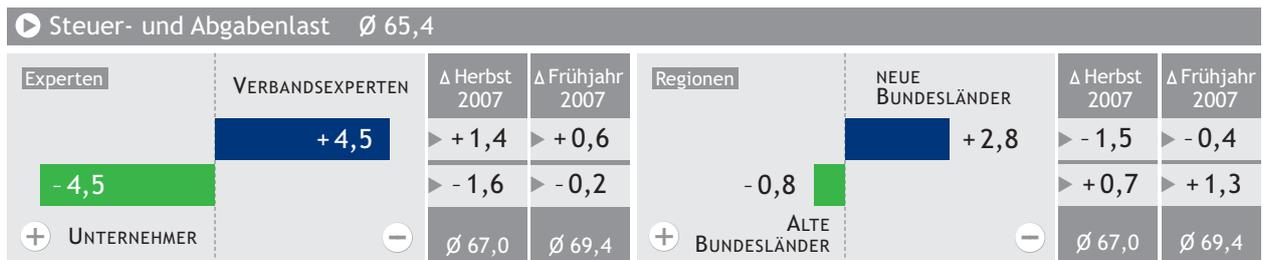
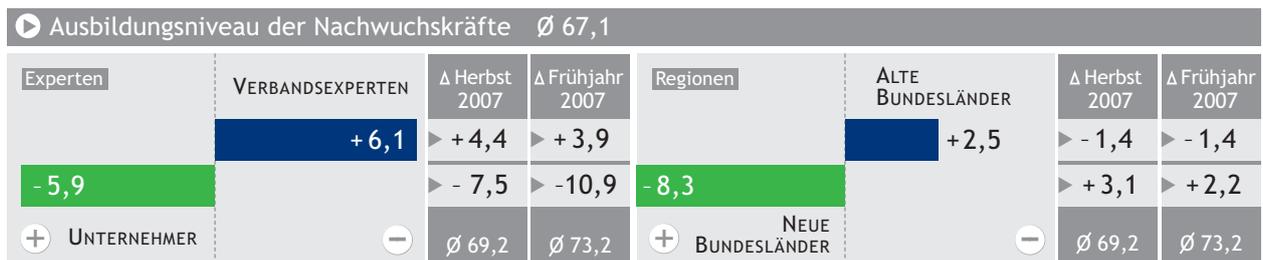
merhin 19,1 Punkte kritischer ein als die Unternehmer. Ob der Nachhall der Finanzkrise deutlich bis in den Mittelstand zu spüren sein wird, ist zurzeit noch fraglich. Fest steht jedoch, dass sich viele Kredit suchende Unternehmer in 2008 auf erschwerte Bedingungen bei der Aufnahme und Besicherung von Krediten einstellen müssen.

Im letzten Jahr erlebte Deutschland ein Konjunkturoch wie vor dem Platzen der sogenannten Internetblase zum Jahrtausendwechsel. Dementsprechend positiv fielen die Urteile bezüglich dieser Rahmenbedingung in der Frühjahrs- und Herbstbefragung des Deutschen Mittelstands-Barometers 2007 aus. Auch in der aktuellen Befragung wird das **derzeitige Konjunkturklima** als kaum störend für den Mittelstand eingeschätzt. Doch trotz aller positiver Entwicklungen zeigt sich bei der Bewertung des Konjunkturklimas eine kritischere Einschätzung gegenüber der Herbstbefragung 2007. Ein Problemfeld bildet unter anderem die drastische Verteuerung der Rohstoff- und Energiepreise in der Bundesrepublik. Die Unternehmen haben mit enormen Preisanstiegen bei der Energieversorgung zu kämpfen, die zum Beispiel die energieintensiven Branchen wie die Metallverarbeitende Industrie belasten. Insgesamt läuft der deutsche Konjunkturmotor derzeit robust, wenn auch nicht mit der hohen Drehzahl von 2007.

▶ Je höher die Werte, desto negativer wird der Faktor eingeschätzt.



Lesebeispiel: Es sind jeweils die Abweichungen einzelner Teilstichproben in Bezug auf den Durchschnittswert dargestellt. So schätzen z. B. die Experten aus den neuen Bundesländern die Bürokratie und Regulierung im Durchschnitt um 4,6 Punkte besser ein als der bundesweite Gesamtdurchschnitt.



(Abb. 7) Empirische Ergebnisse zu den einzelnen Rahmenbedingungen

4. Besonders drängende mittelstands- politische Herausforderungen

Die Experten wurden gebeten, wie bereits bei der Expertenbefragung Frühjahr 2007, die drei ihrer Meinung nach dringendsten, von der Politik noch in diesem Halbjahr anzupackenden Aufgaben zu nennen. Somit konnte ein Vergleich der Kategorien zwischen den Ergebnissen der Expertenbefragungen Frühjahr 2007 und 2008 gezogen werden.

Wie bereits im letzten Jahr wird die Liste mit den ersten drei Kategorien Bürokratieabbau und -entlastung, Steuersenkung sowie -vereinfachung und Aus- und Weiterbildung angeführt. Diese typischen mittelständischen Problemfelder sollten auch weiterhin im Mittelpunkt der Politik stehen. Der Anteil von über 18 Prozent aller Nennungen bei den Kategorien Entbürokratisierung sowie Steuersenkung und -vereinfachung unterstreicht die Dringlichkeit und Notwendigkeit, dass auf diesen Baustellen weiterhin noch viel getan werden muss.

Ein weiteres dringendes Problemfeld stellt die Aus- und Weiterbildung der Nachwuchs- und Fachkräfte dar. Positiv hervorzuheben ist, dass der Ausbildungsmarkt in Schwung gekommen ist wie seit der deutschen Wiedervereinigung nicht mehr. Das Ausbildungsjahr 2007/2008 war sowohl für Unternehmer als auch für ausbildungsplatzsuchende Schulabgänger sehr erfolgreich. Dennoch werden von den Mittelstandsexperten weitere Maßnahmen gefordert, die das Bildungsniveau der Schulabgänger und Hochschulabsolventen verbessern. Zu den Forderungen zählen nicht nur eine Bildungsreform, sondern auch höhere Investitionen in das deutsche Ausbildungssystem.

Wie bereits im letzten Jahr werden an vierter Stelle, mit genau zehn Prozent aller Nennungen, Aufgaben im Bereich Arbeitsmarkt und -recht genannt. Neben generellen Forderungen nach Reformen und Liberalisierung des Arbeitsmarktes befindet sich der Kündigungsschutz im Visier vieler Mittelstandsexperten. Eine Abmilderung bzw. Lockerung des Kündigungsschutzes soll den Unternehmen größere Handlungsspielräume zum (risikoloser) Aufbau von Beschäftigung geben.

Die Themenfelder Finanzierung und Kreditvergabe bei kleinen und mittleren Unternehmen, Aufgaben im Bereich der Unternehmensnachfolge, die u. a. die Erbschaftsregelungen beinhalten, und die in der Öffent-

Drängende, von der Politik noch in diesem Halbjahr anzupackende Aufgaben (in Prozent der Nennungen)

	Frühjahr 2008	Frühjahr 2007
1. Bürokratieabbau und -entlastung	18,8 %	22,4 %
2. Steuersenkung sowie -vereinfachung	18,2 %	22,8 %
3. Aus- und Weiterbildung	11,4 %	12,5 %
4. Arbeitsmarkt und Arbeitsrecht	10,0 %	11,4 %
5. Finanzierung und Kreditvergabe bei KMUs	6,7 %	5,9 %
6. Unternehmensnachfolge	5,9 %	2,6 %
7. Umweltmanagement und Energiepolitik	4,7 %	2,2 %
8. Mindestlohn	3,2 %	k. A.
9. Fachkräftemangel	2,9 %	k. A.
10. Gesundheitspolitik	2,3 %	k. A.
11. Förderung von KMU und Existenzgründung	1,2 %	8,1 %
12. Subventionspolitik	1,2 %	k. A.
13. Sozialabgaben	0,9 %	4,8 %
14. Weitere Angaben	12,6 %	7,4 %

lichkeit immer populärer werdenden Themen Umweltmanagement und Energiepolitik wurden in diesem Frühjahr häufiger genannt als noch im letzten Jahr.

Als dringend anzugehende Aufgaben wurden in diesem Jahr zum ersten Mal vermehrt die Abschaffung von Mindestlöhnen, die Behebung des steigenden Fachkräftemangels und der Subventionsabbau genannt. Im Bereich Gesundheitspolitik wurde einerseits gefordert, die Wachstumsimpulse für die Gesundheitswirtschaft durch entsprechende Gesundheitsreformen zu erschließen, und andererseits kritisiert, dass durch zu hohe Krankenversicherungsbeiträge die Lohnnebenkosten steigen. Mit der Folge, dass damit die Kaufkraft auf der Seite der Arbeitnehmer entzogen wird. Die Förderung der KMU und Unterstützung bei der Existenzgründung sowie Reduzierung der Sozialabgaben wurden dieses Mal deutlich seltener genannt als noch im letzten Jahr.

5. Handlungsempfehlungen

Die Erkenntnisse aus den Ergebnissen der Expertenbefragung Frühjahr 2008 verdeutlichen, wie es um die psychische und wirtschaftliche Lage der mittelständischen Unternehmer steht. Die Ergebnisse zu den Rahmenbedingungen haben gezeigt, dass trotz einer leicht gedämpften Stimmungslage im Mittelstand richtige Akzente gesetzt wurden. Dennoch sind die positiven Veränderungen teilweise noch zu gering. Die Unternehmer, die Bundes- und Landesregierungen, aber auch die Arbeitnehmer und Nachwuchskräfte müssen gemeinsam eigenverantwortlich an ihrer eigenen und der Zukunft des Mittelstandes arbeiten.

▶ **Unternehmerbild braucht mehr Profil – Gesellschaftliche Verantwortung stärken**

Bei regelmäßigen Berichterstattungen, in denen Unternehmer mit negativer Presse – Stichworte Steueraffäre, Werkschließungen – in Verbindung gebracht werden, wundert es nicht, wenn das wahrgenommene Unternehmerbild in der Öffentlichkeit keine wohlwollende Bewertung erhält. Gerade aus diesem Grund muss dem Bild des Unternehmers als Ausbeuter, der sich aus seiner Verantwortung stehlen will, ein realistischeres und mittelstandsnäheres Bild gegenübergestellt werden. Mittelständische Unternehmer übernehmen im Gegensatz zu Großunternehmen gesellschaftliche Verantwortung, indem sie junge Menschen über ihren eigenen Bedarf hinaus ausbilden. Darüber hinaus halten sie dem heimischen Produktionsstandort die Treue und halten sich nicht nur an Recht und Gesetz, sondern engagieren sich auch auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen. Dieses positive Unternehmerbild muss in der Öffentlichkeit viel stärker vertreten, eingefordert und transparent kommuniziert werden. Hier liegt es auch an den Unternehmern, sich von den Konzernmanagern abzugrenzen, die in erster Linie an der Maximierung ihres eigenen Einkommens zu Lasten der Arbeitnehmer interessiert sind.

▶ **Solidaritätszuschlag halbieren – Privaten Konsum jetzt ankurbeln**

Trotz einer insgesamt guten konjunkturellen Lage, wird die Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn weniger euphorisch eingestuft. Hier besteht die Aufforderung der Experten an die Politik, endlich an der Steuerkurbel zu drehen. Um dem träger werdenden Konsum auf die Sprünge zu helfen, muss nicht nur bei Unternehmern direkt angesetzt, sondern auch die Kauf-



kraft der Arbeitnehmer bedacht werden. Neben den Diskussionen um eine Unternehmenssteuerreform, der Senkung der Einkommenssteuer und der Wiedereinführung der Entfernungspauschale ist jetzt die Halbierung des Solidaritätszuschlages zu fordern; denn dessen Einnahmen kommen nicht in voller Höhe dem Aufbau Ost zugute, sondern sickern in den allgemeinen Haushalt. Zur Entlastung der Arbeitnehmer und zur Steigerung des privaten Konsums muss der Solidaritätszuschlag daher zeitnah halbiert werden.



► Finanzielle Anreize für die lebenslange berufliche Aus-, Weiter- und Fortbildung sollten regelmäßiger in Anspruch genommen werden

Die derzeitigen Gedanken vieler Eltern hinsichtlich der beruflichen Ausbildung ihrer Kinder kreisen immer häufiger um Themen wie Studiengebühren, Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) oder Bildungskredite. Eine steuerliche Entlastung der Eltern ist zurzeit durch den Ausbildungsfreibetrag nach § 33a Abs. 2 Einkommensteuergesetz (EStG) für die Unterstützung bei der Finanzierung eines volljährigen Kindes, das sich in Berufsausbildung befindet, vorgesehen. Doch bei solchen Maßnahmen wird schnell vergessen, dass Bildung immer stärker »Lebenslanges Lernen« bedeutet – und dies bei gleichzeitiger Verteuerung des Bildungssystems.

Die Finanzierungsmöglichkeiten für Arbeitgeber, -nehmer sowie Eltern, Schüler, Auszubildende, Studenten und Arbeitslose muss sich schneller und stärker an den Veränderungen auf dem Bildungsmarkt anpassen. Hierzu zählt unter anderem auch die stärkere Einführung von Stipendien, die von staatlicher Seite, von öffentlichen Trägern oder von Unternehmen zur Finanzierung von Aus-, Weiter und Fortbildungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden sollten. Unabhängig davon sollte die Vielzahl der staatlichen Förderungsmöglichkeiten wie beispielsweise Bildungsprämien, -freibeträge oder -gutscheine sowie die Möglichkeit berufliche Bildungskosten abzusetzen, verstärkt in der Öffentlichkeit kommuniziert werden. Die Entscheidung, ob eine berufliche Bildungsmaßnahme überhaupt in Anspruch genommen wird, sollte niemals an der Kostenfrage scheitern.

6. Best-Practise-Beispiele

Die tragende Bedeutung der kleinen und mittleren Unternehmen für die deutsche Volkswirtschaft wird immer wieder nachhaltig betont. Nichtsdestotrotz ist es um das Unternehmersbild im deutschen Mittelstand gemäß der Ergebnisse des Deutschen Mittelstands-Barometers schlecht bestellt. Dass mittelständische Unternehmen eben nicht allein gewinnorientiert handeln, sondern gleichzeitig soziale und gesellschaftliche Verantwortung für ihre Mitarbeiter, deren Familien, die Jugend sowie für ihre Region bzw. ihr regionales Umfeld tagtäglich übernehmen, zeigen die folgenden Beispiele. Die vorgestellten Betriebe sind nur drei stellvertretende Beispiele für tausende andere mittelständische Unternehmen in Deutschland, die sich für die Gesellschaft stark machen!

asecos GmbH Sicherheit und Umweltschutz

Der Name asecos steht für security und ecology – für Sicherheit und Umweltschutz im Umgang mit Gefahrstoffen. Seit der Gründung im Jahre 1994 widmet sich asecos sehr erfolgreich der Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Produktion von Produkten zur sicheren Gefahrstofflagerung und -erfassung. Zu dem breiten Produktsortiment zählen Sicherheitsschränke, Gasflaschenschränke, Gefahrstoffarbeitsplätze sowie Umluftfilter-/Entlüftungsaufsätze. Der Firmensitz und gleichzeitiger Produktionsstandort in Gründau bei Frankfurt a. M. beschäftigt derzeit knapp 200 Mitarbeiter.

Ganz dem Firmenleitbild »Sicherheit und Umweltschutz« folgend setzt sich die asecos GmbH für seine Mitarbeiter, die Umwelt und sein Umfeld ein. Das Unternehmen versucht seine Mitarbeiter im Sinne einer Großfamilie zu betreuen, indem jederzeit eine offene Tür für betriebliche und private Sorgen und Nöte der Mitarbeiter zu finden ist. In kritischen Fällen werden die Mitarbeiter mit allen Mitteln unterstützt, durch fachlichen Beistand oder auch schon einmal durch finanzielle Hilfe. Seit 14 Jahren ist die Mitarbeiterfluktuation im Unternehmen sehr gering. Arbeitsplätze erhalten und neue Arbeitsplätze schaffen sind in den Augen der Geschäftsführer Günther Rossdeutscher und Michael Schrems die sozialste Einstellung für Unternehmer. Die Rekrutierung von Nachwuchs- und Führungskräften aus den eigenen Reihen und die Ausbildung von jungen Menschen werden hier als Verpflichtung verstanden. Derzeit beschäftigt asecos elf Auszubildende in fünf Ausbildungsberufen. Dauerhaft beschäftigt das

Unternehmen sechs behinderte bis schwer behinderte Menschen. Die asecos GmbH unterstützt die regionalen, karitativen Organisationen in Form von Aufträgen an beispielsweise Behindertenwerkstätten oder Spenden an Vereine und gemeinnützige Organisationen. In ihrem persönlichen Umfeld sind die Geschäftsführer Günther Rossdeutscher und Michael Schrems ehrenamtlich in Sportvereinen tätig und unterstützen hier vor allem die Jugendarbeit. Für den VZNS (Verband der zertifizierten Nichtraucherenschutzsysteme e.V.) führt das Unternehmen ehrenamtlich die Geschäfte und finanziert Lobbyarbeit für eine liberale Nichtraucherchutzgesetzgebung in Europa.

asecos GmbH Sicherheit und Umweltschutz
Geschäftsführer: Günther Rossdeutscher
und Michael Schrems
Weiherfeldsiedlung 16-18
63584 Gründau
Telefon: +49 (0) 6051 9220-0
E-Mail: info@asecos.com
Internet: www.asecos.com

abas system GmbH

Die abas system GmbH wurde am 01.07.1993 gegründet, und hat ihren Firmensitz in Berlin und eine Geschäftsstelle in Steinhagen/Nordrheinwestfalen. Das Unternehmen ist Partner der ABAS Software AG aus Karlsruhe und fester Bestandteil der ABAS Unternehmensgruppe. Das Berliner Unternehmen mit 34 IT-, Organisations- und Anwendungsberatern hat sich auf die Konzeption, Realisierung, langfristige Betreuung und Unterstützung bei der Unternehmensorganisation und -reorganisation sowie auf die Integration von Peripherielösungen spezialisiert.

In Berlin wurden in den vergangenen Jahren viele öffentliche Mittel zur Förderung des Sports reduziert oder gar gestrichen. Diese Auswirkungen haben die Kinder und Jugendlichen sehr schnell zu spüren bekommen. Viele Jugendclubs wurden geschlossen, und die meisten Sportplätze befanden sich in einem desolaten Zustand. Das erfolgreiche Unternehmen sah sich in der Verantwortung, neben seinen wirtschaftlichen Zielen und der Verantwortung gegenüber seinen Mitarbeitern, einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. So wurde das Berliner Unternehmen langjähriger Sponsor der Berlin Adler. Die Philosophie des Unternehmens war dabei, dass der Sport im Leben eine wesentliche Rolle spielt und zur Erhaltung und Stärkung der Leistungsfähigkeit beiträgt. Diese Effekte sind im Berufsleben wichtig, aber auch in der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Der Vorteil, die Berliner Adler zu sponsern, lag damals klar auf der Hand, denn der Verein ist für seine hervorragende Jugendarbeit bekannt, die im Verein an erster Stelle steht. Die geleisteten Sponsorengelder für den Berliner Football Verein sollen insbesondere der Förderung der Jugend zugute kommen.

abas system GmbH
Geschäftsführer: Uwe Lange
Storkower Straße 139b
10407 Berlin
Telefon: +49 (0) 30/42 82 92 0
Telefax: +49 (0) 30/42 11 84 3
E-Mail: info@abas-system.de
Internet: www.abas-system.de

HKS Unternehmensgruppe

Seit fast 40 Jahren entwickelt, konstruiert und produziert die HKS Unternehmensgruppe hydraulische, pneumatische und mechanische Komponenten und Systeme. Die Produktschwerpunkte des hessischen Unternehmens bilden Drehantriebe, Schwenkantriebe, Dreh-Hub-Kombinationen, Zylinder, Schrottscheren und Pulverisierer, deren Einsatzgebiete vom gesamten industriellen über den mobilen Bereich bis hin zur Abbruch- und Verschrottungstechnik reichen. Die HKS Unternehmensgruppe umfasst 150 Mitarbeiter an zwei Standorten in Deutschland und ist mit den Produkten aus eigener Entwicklung und Fertigung europa- und weltweit am Markt. Seit Beginn wurde das Unternehmen fast regelmäßig alle fünf Jahre erweitert und erwartet für 2008 einen Umsatz von ca. 15 Millionen Euro.

Der Geschäftsführer Günter Höhn engagiert sich sehr im Bereich Ausbildung und für die Belegschaft seines Unternehmens. Jedes Jahr bildet das Unternehmen seinen Nachwuchs selbst aus und hat bisher jeden Auszubildenden übernommen. Zurzeit sind sieben Auszubildende tätig. Seine Belegschaft begreift Herr Höhn als Solidargemeinschaft. Gehalts- und Lohnzahlungen sind erfolgs- und leistungsabhängig. Es werden Treue-, Leistungs-, Gesundheits- sowie Anwesenheitsprämien an die Mitarbeiter gezahlt. Die Fluktuation beläuft sich gegen null Prozent. Die Unternehmensgruppe verzichtet seit Jahren auf teure Weihnachtsgeschenke für ihre Kunden und hat es sich stattdessen zur Aufgabe gemacht, Hilfsorganisationen und soziale Einrichtungen zu unterstützen (wie zum Beispiel das Deutsche Rote Kreuz, SOS Kinderdörfer, Hanauer Initiative Lawine und die Lebenshilfe Gelnhausen). Neben dem Einsatz im Unternehmen und für seine Mitarbeiter ist Herr Höhn als Stadtverordneter politisch aktiv. Auch die örtlichen Vereine bereichert er nicht nur durch seine Mitgliedschaft – persönlicher Einsatz und Sponsoring sind ihm wichtig.

HKS Unternehmensgruppe
Ansprechpartner: Anette Höhn
Leipziger Straße 53-55
63607 Wächtersbach Aufenau
Telefon: +49 (0) 6053 6163-0
Telefax: +49 (0) 6053 6163-39
E-Mail: info@hks-partner.com
Internet: www.hks-partner.com

Deutsches Mittelstands-Barometer
Forschungsstelle Mittelständische Wirtschaft (FMW)
Philipps-Universität Marburg | Universitätsstraße 24 | D-35037 Marburg
Tel.: (06421) 28-23784 | Fax: (06421) 28-23785 | E-Mail: dmb@fmw-online.com
Internet: www.mittelstandsbarometer.de

Deutsches **dmb**
Mittelstands-Barometer

Impressum

Herausgeber

- Forschungsstelle Mittelständische Wirtschaft (FMW)
der Philipps-Universität Marburg
Universitätsstraße 24, 35037 Marburg
- BDO Deutsche Warentreuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Ferdinandstraße 59, 20095 Hamburg
- Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW)
Leipziger Platz 15, 10117 Berlin

Autoren

- Prof. Dr. Michael Lingenfelder
- Dipl.-Kffr. Christina Stadler

Copyright

- Forschungsstelle Mittelständische Wirtschaft
- BDO Deutsche Warentreuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Bundesverband mittelständische Wirtschaft

